

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 1.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn Mt. 4.65 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postämter in den Grenzgebieten. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen, in Wiesbaden die Vertriebs-Stationen 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Birmensdorf die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Wk. für örtliche Anzeigen; 35 Wk. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Wk. für örtliche Anzeigen; 1.50 Wk. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Tageszeitung: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe, bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an besetzten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Dienstag, 15. Januar 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 23. • 66. Jahrgang.

Die Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht. ab.) Das „Kompromiß“ scheint zustrafe gekommen zu sein. Zwischen Reichsleitung und Oberster Oberleitung ist im Sinne der letzteren offenbar ein vorläufiger Ausgleich erzielt worden, der Veränderungen in den höchsten Reichsstellen zum mindesten verbietet. Der Kaiser fekte heute keine Beratungen mit den führenden Männern fort, empfing zuerst den Unterstaatssekretär von dem Rusche, der ihm Bericht über den Verhandlungsverlauf in Brest-Litowsk erstattete, dann gemeinsam den Reichskanzler Grafen Hertling und Generalfeldmarschall v. Hindenburg und schließlich, wie es heißt, auch den Schatzsekretär Graf Rüdern.

Die freikonservative „Post“ berichtet: „Eine Entscheidung ist wie wir auf Grund zuverlässiger Informationen berichten können, nunmehr tatsächlich gefallen. Die Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen der Leitung der auswärtigen Politik und der Oberleitung bestanden haben, sind auf dem Wege völliger Aussprache beseitigt worden. Zugleich ist eine Demarkationslinie zwischen den Zuständigkeiten der beiden Ressorts vereinbart worden. Wenn dies bei der Verschiedenheit der Aufgaben der Leitung der auswärtigen Politik und der Leitung der Kriegsführung in der Natur der Sache liegt, auch in der Folge solche Meinungsverschiedenheiten nicht völlig ausgeschlossen sind, so darf doch wohl gehofft werden, daß hiermit auch der Weg gefunden ist, um die Folge die Leitung unserer Kriegs- und Friedenspolitik in vollem Einvernehmen der Obersten Oberleitung zu sichern.“

Daß eine „Demarkationslinie“, wie die „Post“ sich ausdrückt, zwischen den Zuständigkeiten der militärischen und politischen Ressorts endlich gezogen wurde, wäre jedenfalls sehr zu begrüßen, da kein Dementi über die ersten Meinungsverschiedenheiten der letzten Tage hinwegzutäuschen vermochte.

In der Wilhelmstraße hat man diplomatisch erklärt, daß von einem Kurswechsel in Brest-Litowsk keine Rede sein könne. Doch es bereits im Konflikt erfolgt ist, geht aus den Sitzungsberichten vom 11. und 12. Januar zur Genüge hervor. Sowohl Staatssekretär v. Kühlmann und Graf Czernin wie auch General Hoffmann haben eine sehr energische Sprache geführt, womit sich jedermann gegenüber den Annahmen Trojks einverstanden erklären muß. Es war ja auch ganz selbstverständlich, daß der Staatssekretär jetzt, wo man mit den russischen Delegierten bei der Feststellung des eigentlichen Friedensvertrages angelangt ist, auf das revolutionäre Redefeuerverbot mit deutlichen Forderungen antworten mußte — seine Politik ist durchaus keine des Verzichts und der Schwäche. Die Lage hat sich denn auch in Brest-Litowsk ernstlich gestaltet, aber darum doch nicht aussichtslos, da die Russen sehr genau wissen, daß sie über eine fürchtenswerte militärische Macht nicht mehr verfügen. Auch die Verschiebung der russischen Delegierten zu diesem Frieden heranzuholen. Er hat seine Karten ganz allmählich aufgedeckt: mit Geduld und doch mit Zielbewußtsein. Über die Verhandlungsberichte aufmerksam liest, wird sich überzeugen, daß eine sehr geübte Diplomatenhand im Spiel ist. Auch die Gegner seiner Politik, zum Beispiel Graf Rüdern, leugnen das nicht. Die einzige Fronte die lebend, wie es heißt, er geben wolle. Der Österreichische und der Russische nicht weit genug, der obersten Oberleitung ebenfalls nicht. Diese lehnt auf der militärischen Sicherungslinie, die unabhängig sein soll von den Zufälligkeiten, denen das Selbstbestimmungsrecht sie aussetzen können. Wenn Staatssekretär v. Kühlmann die im kaiserlichen Schloß getroffenen Abschlüssen nicht für verbindlich hält mit dem Grundsatze seines Ostprogramms, nicht er zweifelt zurücktreten. Daß Graf Hertling keine Erklärungen im Hauptausdruck ausspricht, um abzuwarten, welchen Verlauf die Verhandlungen in Brest-Litowsk nehmen, deutet darauf hin, daß er die Lage noch nicht klar überblickt.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk. Deutliche Sprache des Generals Hoffmann.

In der Sitzung vom 12. Januar resümierte v. Kühlmann das Ergebnis der vorangegangenen Beratungen und bemerkte abschließend: Wir haben der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die in den besetzten Gebieten des russischen Reichs wohnenden Völkern bereits in einer für uns maßgebenden Weise den Willen, selbstständig zu sein, kundgegeben haben. Auf eine von dem Vorsitzenden der russischen Delegation gegebene Klärung hin haben wir auch den Ge-

danken für vollkommen diskutierbar erklärt, es und unter welchen Bedingungen diese neuen Staaten an den Friedensverhandlungen beteiligt werden könnten. Wir sind aber durch die russische Delegation noch nicht darüber aufgeklärt, ob ihrer Ansicht nach diese Staaten als selbstständige Rechtspersönlichkeiten bereits bestehen. Weshin, ob sie, um einen von der russischen Delegation gebrauchten Ausdruck zu wiederholen, als *Entity* sich an der Diskussion beteiligen können, oder ob sie bis auf weiteres nur als Objekte der Staatskunst betrachtet werden sollen. Ich wäre dankbar, wenn seitens der russischen Delegation diese Frage in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise beantwortet werden könnte.

Ohne auf die zur Diskussion stehende Frage einzugehen, bei hierauf Trojks, dem Delegierten Ramonow das Wort zu erteilen. Dieser führte aus: „Die russische Delegation ist zu der Überzeugung gelangt, daß es zur Vermeidung jeden Mißverständnisses notwendig wäre, die bisherige Arbeitsmethode einer gewissen Änderung zu unterziehen. Sie schlägt vor, daß beide Seiten in einer schriftlichen Zusammenfassung ihre während der Diskussion entwickelte Auffassung darlegen. In Ausführung dieses Vorschlags stellte die russische Delegation fest, sie sei nicht in der Lage, als Ausdruck des Volkswillens der okkupierten Gebiete die Erklärungen anzuerkennen, die von dieser oder jener sozialistischen Gruppe oder Einrichtung gemacht worden sind, insoweit diese Erklärungen unter dem Regime einer fremden Okkupation erfolgt sind. Die Delegation stellt fest, daß während der Okkupation nirgends, weder in Polen noch in Litauen noch in Kurland, irgendwelche demokratisch gewählte Organisation gebildet werden könnte, auch nicht existiert, die mit irgend welchem Recht darauf Anspruch erheben könnte, als Ausdruck des Willens breiter Kreise der Bevölkerung zu gelten.“

Was das Wesen der Erklärung über das Streben zur vollstaatlichen Unabhängigkeit anbelangt, so erklären die russischen Delegierten:

1. Aus der Tatsache der Zugehörigkeit der besetzten Gebiete zum Reich des früheren russischen Kaiserreichs, zieht die russische Regierung keine Schlüsse, die irgend welche staatsrechtlichen Verpflichtungen der Bevölkerung dieser Gebiete im Verhältnis zu russischen Republik aufzulegen würde. Die alten Grenzen des früheren russischen Kaiserreichs, Grenzen, die durch Gewalttaten gegen Völker gebildet wurden, insbesondere gegen das polnische Volk, sind zusammen mit dem Juremure geschwunden. Die neuen Grenzen des haderlichen Bundes der Völker, die außerhalb ihres Rahmens bleiben wollen, müssen gebildet werden durch einen freien Entschluß der entsprechenden Völker.

2. Demgegenüber besteht für die russische Regierung die Grundaufgabe, bei den jetzt geführten Verhandlungen nicht darin, in irgend welcher Weise das weitere zwangsweise Verbleiben der genannten Gebiete im Rahmen des russischen Reichs zu verteidigen, sondern in der Erreichung der wirklichen Freiheit und Selbstbestimmung der innerstaatlichen Einrichtung und nationalen Wege der genannten Gebiete. Sodann wird sich die russische Republik geföhrt fühlen vor dem Hineingeren in irgend welche territoriale Streitigkeiten und Konflikte, wenn sie überzeugt sein wird, daß die Linie, wie sie von den Nachbarn gebildet ist, durch den freien Willen des Volks selbst zustande kam, und nicht durch Gewalt von oben, die nur für kurze Zeit diesen Willen unterdrücken könnte.

3. Die so verstandene Aufgabe setzt voraus, eine vorausgehende Erklärung Deutschlands und Österreich-Ungarns von der einen und Rußlands von der anderen Seite über die Hauptpunkte in bezug auf den Umfang des Territoriums, dessen Bevölkerung berufen sein wird, das Selbstbestimmungsrecht auszuüben, in bezug auf allgemeine politische Voraussetzungen, unter welchen die Lösung der Frage von den staatlichen Behörden der entsprechenden Territorien und Nationen vollzogen werden soll, in bezug auf das Regime, das sie zu dem Moment der staatlichen Konstituierung der Gebiete bestehen soll, in bezug auf Art und Form, in der die Bevölkerung dieser Gebiete ihren Willen kundzugeben haben werden.

Die Gesamtheit der Antworten auf diese Fragen bilden die Paragraphen des Friedensvertrags, die den § 2 des deutschen Vorschlags vom 28. Dezember 1917 ersetzen sollen.

Die russische Delegation schlägt ihrerseits folgende Lösung dieser Frage vor:

Das territoriale Selbstbestimmungsrecht steht den Nationen und nicht ihren Teilen zu, die okkupiert sind, wie es § 2 des deutschen Vertrags vom 28. Dez. 1917 bestimmt. Dementsprechend gibt die russische Regierung aus eigener Initiative das Recht der gleichzeitigen Selbstbestimmung auch Teilen der genannten Nationen, die außerhalb der Besatzungszone leben. Rußland verpflichtet sich diese Gebiete weder direkt noch indirekt zur Annahme dieser oder einer anderen Staatsform zu nötigen, ihre Selbstständigkeit durch keine Zoll- oder Militärkonvention zu beeinträchtigen, die vor der endgültigen Konstituierung dieser Gebiete auf Grund des Selbstbestimmungsrechts dieser Nationen beschlossen wurde. Die Regierungen Deutschlands und Österreich-Ungarns bestätigen ihrerseits kategorisch das Recht irgendwelcher Ansprüche sowohl auf die Rückgliederung in die Territorien Deutschlands und Öster-

reich-Ungarns der Gebiete des früheren russischen Kaiserreichs, die von den Heeren Deutschlands und Österreich-Ungarns okkupiert worden sind, wie auch einer sogenannten Grenzkorrektur auf Kosten dieser Gebiete. Gleichzeitig verpflichten sie sich, diese Gebiete nicht, weder direkt noch indirekt, zur Annahme dieser oder jener Staatsform zu nötigen und ihre Unabhängigkeit durch irgend welche Art- oder Militärkonvention zu zwingen, die geschlossen wurde vor der endgültigen Konstituierung der Gebiete auf Grund des politischen Selbstbestimmungsrechts der sie besetzenden Völkern. Die Lösung der Frage über die Gebiete der sich selbst bestimmenden Gebiete muß unter der Bedingung der vollen politischen Freiheit und des Fehlens jedes äußeren Druckes stattfinden. Deshalb soll die Bestimmung nach Zurückziehung der fremden Heere und der Rückkehr der Flüchtlinge und der vom Anfang des Krieges an evakuierten Bevölkerung stattfinden. Der Zeitpunkt der Zurückziehung der Heere wird durch eine besondere Kommission bestimmt, entsprechend der Lage der Transportmittel, der Ernährung und anderer Fragen, die im Zusammenhang mit den Bedingungen des noch nicht beendigten Weltkrieges stehen. Der Schutz der Ordnung und des Rechts der im Laufe der Selbstbestimmung sich befindenden Gebiete liegt den nationalen Heeren und den lokalen Milizen ob. Den Flüchtlingen und den durch die Okkupationsbesitzer seit Anfang des Krieges evakuierten wird volle Freiheit und materielle Möglichkeit der Rückkehr gegeben.

Von dem Moment der Unterzeichnung des Friedens bis zur endgültigen staatlichen Konstituierung der genannten Gebiete geht ihre innere Verwaltung, die Leitung der lokalen Angelegenheiten, der Finanzen usw. in die Hände eines temporären Organs über, das durch Verständigung der politischen Parteien, die ihre Lebensfähigkeit inmitten ihres Volkes vor und während des Krieges bewiesen haben, gebildet wird. Die große Aufgabe dieser temporären Organe besteht gleichzeitig in der Aufrechterhaltung des normalen Verlaufs des gesellschaftlichen und ökonomischen Lebens auch in der Organisation der Volksvertretung. Die endgültige Lösung der Fragen von der Staatslage der Gebiete, um die es sich handelt, und von der Form ihrer Staatseinrichtung wird durch ein allgemeines Referendum erfolgen. Nach Beschleunigung der Arbeiten der Friedenskonferenz läßt die russische Delegation es für außerordentlich wichtig, den der deutschen und österreichisch-ungarischen Delegation eine vollkommen exakte Antwort auf alle Fragen zu erteilen, die in dieser Erklärung aufgeworfen worden sind. Was andere kleine Fragen betrifft, so können sie dahin bekannt werden, daß sie im Zusammenhang mit der genauen Antwort auf diese Punkte beantwortet werden.

Hierauf erbat General Hoffmann das Wort und führte aus: Ich muß zunächst gegen den Ton dieser Vorschläge protestieren. Die russische Delegation spricht mit uns, als ob sie siegreich in unserem Lande würde und uns Bedingungen diktieren könnte. Ich möchte darauf hinweisen, daß die Tatsachen entgegengesetzt sind.

Das siegreiche deutsche Heer steht in Ihrem Gebiet!

Ich möchte dann feststellen, daß die russische Delegation für die besetzten Gebiete die Anwendung eines Selbstbestimmungsrechts der Völker in einer Weise und in einem Umfang fordert, wie es ihre eigene Regierung im eigenen Lande nicht anwendet. Ihre Regierung ist begründet lediglich auf die Macht, und zwar auf eine Macht, die rücksichtslos und mit Gewalt jeden Andersdenkenden unterdrückt. Jeder Andersdenkende wird einfach als Gegenrevolutionär und Terrorist für vogelfrei erklärt. Ich will diese meine Ansicht nur an zwei Beispielen erklären: In der Nacht zum 31. Dezember wurde der erste weißrussische Kongress in Minsk, der das Selbstbestimmungsrecht des weißrussischen Volkes geltend machen sollte, durch Maximilian mit Bajonetten und Maschinengewehren auseinandergejagt. Als die Ukrainer das Selbstbestimmungsrecht geltend machten, stellte die Petrowskaja Regierung ein Ultimatum und versuchte die Erzwingung ihres Willens durch Waffengewalt durchzusetzen. So viel aus den mir vorliegenden Umständen hervorgeht, ist der Bürgerkrieg noch im Gange. So stellt sich die Anwendung des Selbstbestimmungsrechts der Völker durch die maximalistische Regierung in der Praxis.

Die deutsche Oberste Heeresleitung muß deshalb die Forderung in die Regelung der Angelegenheiten in den besetzten Gebieten ablehnen.

Für uns haben die Völker in dem besetzten Gebiet ihren Wunsch der Losrennung von Rußland bereits klar und unzweideutig Ausdruck gegeben. Von den wichtigsten Beschlüssen der Bevölkerung möchte ich folgendes hervorheben: Am 21. September 1917 erbat die litaunische Landesversammlung, die sich ausdrücklich als Vertreterin der gesamten Bevölkerung Litauens bezeichnete, den Schutz des Deutschen Reichs. Am 11. Dezember 1917 proklamierte der litauische Landestag, der von Litauer des In- und Auslandes als die einzige bevollmächtigte Vertretung des litauischen Volkes anerkannt ist, den Wunsch der Abtrennung von allen staatlichen Verbindungen, die bisher mit anderen Völkern bestanden haben. Am 27. Dezember sprach die Stadtverordnetenversammlung in Riga eine ähnliche Bitte an das Deutsche Reich aus. Diefem Antrag haben sich die Rigaer Kaufmannskammer, die große Gilde, die Vertreter der Landbevölkerung sowie 70 Rigaer Vereine angeschlossen. Schließlich haben im Dezember 1917

auch Vertreter der Ritterschaft und der ländlichen, städtischen und kirchlichen Gemeinden auf Osel, Dagö und Roon in verschiedenen Erklärungen sich von ihren bisherigen Beziehungen losgelöst.

Auch aus verwaltungstechnischen Gründen muß die deutsche Oberste Seeresleitung die Räumung Kurlands, Litauens und Rigas und der Inseln im Rianischen Meer-bulien ablehnen.

Alle diese Gegenden besitzen keine Verwaltungsorgane, keine Organe der Rechtspflege, keine Organe des Rechtsschutzes. Keine Eisenbahnen, keine Telegraphen und keine Post. Alles dies ist deutscher Besitz und in deutschem Besitz. Auch zur Errichtung eines eigenen Volksheeres oder einer Flotte sind die Länder aus Mangel an geeigneten Organen in absehbarer Zeit nicht in der Lage.

Staatssekretär v. Kühlmann: Ich möchte hervorheben, daß es nicht möglich ist, auf die hier vorlesene schriftliche Erklärung der russischen Delegation unsererseits jetzt irgendwelche Stellung zu nehmen. Ich muß mir die weitere Stellungnahme in allen Punkten vorbehalten, möchte aber meiner persönlichen Ansicht dahin Ausdruck geben, daß der von der russischen Delegation vorgeschlagene „Modus procedendi“, nämlich, daß die Delegationen sich gegenseitig formulierte Schriftstücke vorlegen, weder zur Befriedigung der Verhandlungen beitragen wird, noch besonders, wenn die Schriftstücke, dem und heute vorgelegten entsprechen, im allergeringsten dazu beitragen wird, die Aussichten der Verhandlungen, die wir führen, in besonders raschem Licht erscheinen zu lassen. Ich persönlich bin der Ansicht, daß es zweckmäßiger gewesen wäre, in der gestern angefangenen Weise fortzufahren, bis der ganze Stoff durchbesprochen war, um dann nach Abschluß der mündlichen Durcharbeitung, wenn es nötig erschienen wäre, das Ergebnis der mündlichen Durcharbeitung schriftlich zu fixieren. Da aber die russische Delegation durch ihren heutigen Antrag sich auf anderen Boden stellt, schlage ich vor, zur Beratung unter den Bundesgenossen die Sitzung aufzuheben.

Herr Troitzky: Es ist selbstverständlich, daß es durchaus nicht unsere Absicht ist, die Technik der Verhandlungen zu erschweren. Wenn die Gegenpartei sich zu dem Standpunkt stellt, daß für Vorbringen schriftlicher Formulierungen noch nicht der richtige Zeitpunkt ist, so würde unser heutiger Vorschlag zur Diskussion gestellt werden, und wir müßten uns das Recht vorbehalten, im Lauf der weiteren Verhandlungen zu unserer Deklaration als solcher oder zu einzelnen Teilen derselben zurückzukehren, ohne in irgend einer Weise der Gegenpartei eine ähnliche Behandlung der Angelegenheit aufzuzwingen zu wollen.

Staatssekretär v. Kühlmann: Ich kann diesen Vorschlag nicht annehmen. Das Vorhandensein schriftlicher formulierter und ausgearbeiteter Vorschläge auf der einen Seite, denen von der anderen Seite keine entsprechende Gegenformulierung entgegengestellt wäre, würde durchaus unerwünscht sein. Ich muß deshalb an meiner Aufassung festhalten, daß vor irgend welcher Stellungnahme meinerseits zu der neuen Lage eine erneute Beratung der Bundesgenossen nötig ist.

Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben. Eine neue Sitzung zur Fortsetzung der Beratungen ist noch nicht anberaumt worden.

Pichons Erklärungen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Dieses Vertrauen, das wir Wilson schenken, erlaubt uns, sich mit Elementen in der Hand, wieder an die Mittelmächte zu wenden, die vom Frieden gesprochen hatten, ohne irgend etwas Genügend zu formulieren, und ihnen zu sagen: Hier habe ich das was Frankreich und seine Alliierten mir als eure Affen übermitteln. Die Zentralmächte antworteten nicht, und die Vereinigten Staaten wählten nun auf welcher Seite der gute Gläubige war. (Beifall.) Ich behaupte, daß die unter diesen Bedingungen abgefaßte Note den Interessen Frankreichs diene. (Beifall auf zahlreichen Bänken.) — Pichon: Mein Freund Irland wird mir bezuggen, daß ich keine Kritik an der Note Wilsons übe. Albert Thomas macht und einen weiteren Versuch. Wir hätten, sagt er, nicht wie die Engländer eine Wegegoffenheit als Antwort auf die

(1. Fortsetzung.)

Kochdruck verboten.

Hanne Jepsen.

Eine Geschichte aus der Kleinstadt von Albert Petersen.

In einer Nische, gerade unter dem Bilde eines recht angelegten Bachusknaben, saß ein einjamer Becher bei einem dampfenden Ergo.

Karl Jepsen hatte sich über seine Schwester geärgert, und da auch sein Vater heute abend nicht rosiger Laune gewesen war, weil er durch Karls Unwesenheit an die letzte hohe Schneiderrechnung erinnert wurde, hatte der Sohn es vorgezogen, auf jede Familienimpulse zu verzichten.

„Sieh da, Herr Jepsen“, rief Boje, „kennen die Herren sich schon? Referendar Jepsen — Kultusminister in spe von Stod. Sie gestalten doch, Herr Rechtsgelehrter? Na also?“

Man setzte sich.

„Auch uns geben Sie dieses von Alkoholismus bedruckte Gesicht“, und Boje zeigte auf des Referendars Ergo.

Der Wirt, ein behäbiger älterer Mann mit einem unwiderstehlich gemüthlichen Gesicht, brachte die dampfenden Gläser.

„Bibere necesse, vivere non necesse“, meinte Boje. Man hob die Gläser, sich leicht mit dem Oberkörper aneinander verneinend.

„Wo das ist er“, dachte Karl Jepsen, „kein übler Perle, weiß der Teufel — fast wie 'n Jurist. Aber die Wiese spannt er mir nicht mehr aus.“

Man begann zu blaunern.

„Wo waren Sie aktiv?“

„Kinder — wenn ihr nun anfangt, Wiener S. S. Gespräche zu führen, liegen suchsalberne Bierjungen durch dieses Wirtstischlokale“, rief Boje, „die Rudelsburg, das ist der Ort, stimmt, aber nun Schluß von Stod, diese Juristen sind immer sonnenjüchliche Schenke Sie

Verhandlungen in Brest-Litowsk

unternehmen. Es ist dennoch eine solche, wenn wir von dem Abend bis an, wo wir von den Vorschlägen Deutschlands an Rußland erfuhrten, sagten, daß sie uns keinen einzigen Augenblick aufhalten würden. Seitdem ist klar geworden, daß Deutschland, während es der Form halber den Grundgedanken des Friedens proklamierte, es verstanden hat, die von ihm eroberten Gebiete zu behalten. Es würde also, um zu beginnen, Polen, Litauen, Kurland, Estland und Livland behalten, deren Bevölkerungen sich, wie es behauptet bereits ausgesprochen hätten. Es gab anfangs einen großen Rückschlag bei den Maximalisten, und Troitzky verurteilte den Abbruch der Verhandlungen. Hierauf schlug er vor, sie in ein neutrales Land zu verlegen Deutschland legte ab und Troitzky kehrte wieder nach Brest-Litowsk zurück. Der große Horn der Maximalisten gegen die deutschen Bevollmächtigten beruhigte sich. Es scheint gegenwärtig, daß Anwältschaften zwischen Kühlmann und Czernin einerseits und den maximalistischen Delegierten andererseits aufgetaucht werden. Wird der Friede geschlossen werden? Et nun Deutschland ihn schließt oder ob es beim Waffenstillstand bleibt — es wird sich um die Lösung der Frage gegen uns bemühen können, die der russische Abfall seiner Entscheidung anheimgegeben hat. Es wäre unklug, sich von der Festigkeit des maximalistischen Geistes und von den Probenungen mit einem revolutionären Krieg bestechen zu lassen. Es ist besser, dem Schlimmsten zuzuvorkommen.

Felsenbermahnen stellt sich als die Lage dar:

Einerseits haben die alliierten Länder durch ihre Regierungen bekanntgegeben, daß ihre Grundsätze, die eines dauerhaften und gerechten Friedens, den sie erstreben, die Gleichberechtigung, Freiheit, Unabhängigkeit und das Recht auf Wiedergutmachung der erlittenen Schäden sowie die Schaffung bestimmter Einrichtungen zur Verhinderung einer Wiederholung des Krieges sind. Sie haben sich in aller Form bereit erklärt, untereinander die Vorschläge zu prüfen, die ihnen von den Gegnern etwas gemacht würden. — Renaudel bestand auf der Frage, betreffend einer gemeinsamen Erklärung der Alliierten und betonte die Notwendigkeit, vor allem die Berechtigung der Sache Rußlands zu verkünden. Der Redner schloß mit der Forderung nach dem Zusammenritt einer Konferenz der Alliierten zur Abfassung einer gemeinsamen Erklärung. — Die Kammer nahm darauf mit 377 gegen 113 Stimmen das bereits mitgeteilte Vertrauensvotum an.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Karlsruhe.

W. T.-B. Karlsruhe, 14. Jan. (Amtlich. Drahtber.) Bei einem heute mittag auf Karlsruhe erfolgten Fliegerangriff wurden einige Bomben abgeworfen. Eine Person wurde ganz leicht verletzt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden; sonstiger Sachschaden gering.

Töblicher Unfall eines Fliegerhelden.

— Berlin, 14. Jan. Mit dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus München berichtet wird, daß der bayerische Fliegerleutnant Max Müller bei der Jagd auf die Wölfe, Ritter des Ordens Pour le mérite, in der Nähe von Cambrai nach seinem achtunddreißigsten Luftzuge durch einen Flugzeugstehler tödlich verunglückt und so unbefleigt für das Vaterland gefallen.

Langsams „Hauptbotschaft an alle“.

W. T.-B. New York, 14. Jan. (Drahtbericht. Reuter.) Staatssekretär Lansing rühmt gestern bei einem Essen der Anwältsvereinigungen in einer Rede die alliierten Nationen und erklärte, keine Hauptbotschaft an alle sei: Wir gehen vorwärts in diesem Kriege. Wir müssen um der Menschheit willen siegen, wir werden siegen.

Die unveränderte Richtlinie des Vatikans.

W. T.-B. Bern, 13. Jan. „Osservatore Romano“ teilt in einem Artikel seines Direktors unter Bezugnahme auf die Behauptung gewisser Blätter, der Heilige Stuhl beabsichtige, dem König gegenüber eine veränderte Stellung einzunehmen, mit, daß der Heilige Stuhl nicht beabsichtige, von der Richtlinie der völligen und strengen Unparteilichkeit abzuweichen die seit Beginn des

Krieges innegehalten wurde und daß er dies auch nicht angesichts der jüngsten diplomatischen Schritte und Erklärungen des englischen Premierministers und des Präsidenten Wilson tun würde.

Nur „Gesundheitsrückichten“ für Buchanan!

— Berlin, 14. Jan. (Ab.) Nach einer Stockholmer Meldung hat der hier eingetroffene englische Botschafter Buchanan erklärt, seine Abreise sei ausschließlich aus Gesundheitsrückichten erfolgt. Der Botschafter reist in Begleitung der Militär- und Marine-Delegationen.

Das ungarische Kriegsanleihergebnis.

W. T.-B. Budapest, 14. Jan. Das Ergebnis der 7. ungarischen Kriegsanleihe übersteigt nach den endgültigen Feststellungen 8000 Millionen Kronen. Die durch die bisherigen ungarischen Kriegsanleihen aufgebrauchte Summe beträgt damit über 15 Milliarden. Der König richtete anlässlich des glänzenden Ergebnisses der Kriegsanleihe an den Ministerpräsidenten Dr. Bekere ein sehr herzliches Dankschreiben.

Deutsches Reich.

Ein Wechsel im Zivilkabinett.

— Berlin, 14. Jan. Die „Veil. Korrespondenz“ hat mit großer Bestimmtheit versichern hören, daß der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini nunmehr endgültig zurücktreten wird.

* Bei der Reichstagswahl in Baunzen-Kamens wurden für Justizrat Herrmann (kons.) 8086, für Kaufmann Budor (opt.) 3521 und den Landtagsabgeordneten Uhlig (Soz.) 9411 Stimmen abgegeben; 47 Stimmen waren unglücklich, 2 gesplittelt. Demnach hat Stichwahl zwischen Herrmann und Uhlig zu erfolgen.

Wiesbadener Nachrichten.

— Altkerhauptmann Hesse, der den glänzenden Flug von Berlin nach Mosul in Mesopotamien in 84 Stunden ausführte, wurde der Eisernen Halbmedaille und der türkische Lialat-Medaille sowie des Anhaltischen Ritterkreuz 1. Klasse des Kaiserordens Albrechts des Dritten mit Schwertern verliehen.

— Die „Studentischen Volkshilfsvereine“ werden wieder eröffnet. Nachdem Herr Direktor Dr. Höfer nach Genehmigung durch den Magistrat in entgegenkommender Weise einen geeigneten Unterrichtsraum in seiner Schule hierzu zur Verfügung gestellt hat und die erforderlichen Lehrkräfte gewonnen worden sind, wird der erste Kriegskurs am Dienstag, den 22. Januar 1918, beginnen. Es werden diesmal an vier Abenden in der Woche von 8 bis 10 1/2 Uhr Deutsch, Rechnen, Briefwechsel und Staatsbürgerkunde gelehrt, sowie eine Reihe von Vorträgen gehalten werden. Als Teilnehmer sind alle Männer — vor allem Kriegsgescheitigte — und Frauen willkommen, die eine Volkshilfschule besuchen wollen und ihre Kenntnisse auffrischen bzw. erweitern wollen. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt, da die Kurse als soziale Mitwirkung der akademischen Jugend an der Fortbildung der in Betracht kommenden Volksschichten gedacht sind. Die Leitung hat Herr Land. med. Ernst Fohle hier, Poststraße 17, übernommen. Einzelne Anfragen, betr. Auskunft, sind an ihn zu richten. Alle die an dem Kurs teilzunehmen gedenken, werden gebeten, sich zu der am Montag, den 21. Januar 1918, abends 8 1/2 Uhr, in der städtischen Oberrealschule am Bienenring stattfindenden Vorbesprechung, in der alles Nähere mitgeteilt wird, pünktlich einzufinden zu wollen.

— Besetzung von Wäbels für Kriegsgeliebte. Die Handwerkskammer hatte die Schreiner und Tischler der Kreise Wiesbaden-Stadt und -Land, Untermain sowie Abteiler dieser Lage zu einer Besprechung über die Besetzung von Wäbels für Kriegsgeliebte bezw. die Deckung des Bedarfs an Wäbels überhaupte, in die „Wartburg“ nach Wiesbaden eingeladen. Der Vorsitz der Kammer Schröder hielt dabei den einleitenden Vortrag. Eine gemeinsame Wäbelsstelle in Form einer G. m. b. H. soll gebildet werden, aus den Kreisen Frankfurt, Wiesbaden. Diese

auch, der Rechtskundige so will Sie besoffen machen, um Ihnen dann das Wort abzunehmen, daß Sie Ihre jungen Väter, Onkel und Vetter für seine Karriere auf die Beine bringen.“

„Aber, Herr Boje“, unterbrach Karl lachend. „Na, na, übrigens, Herr Wirt, mögen Sie leere Gläser sehen?“ von Stod hielt im Trinken aus, aber er blieb ruhig, während Boje immer mehr seiner Laune die Zügel schenken ließ.

„Wissen Sie — nichts übernehmen, Jepsen — wissen Sie, von Stod, der Jepsen hat eine unverantwortlich ansehende Fräulein Schwester. Das heißt, nichts für gewöhnliche Sterbliche, bin verwandt, ob sie mal den Landrat oder — unseren Direktor heiratet.“

„Aber der Direktor ist doch verheiratet, Boje.“

„Na, wenn er Witwer ist. Denn das müssen Sie doch selbst zugeben, wir halten es zur Not wenige Jahre bei dem Jungen aus, aber seine Frau kann es doch unmöglich lange mehr machen.“

von Stod lachte. Jepsen aber sagte, ein wenig unwillig, um dem Gespräch eine andere Richtung zu geben: „Ich habe gehört, der Direktor soll's bald zum Schulrat bringen.“

„Gott bewahre, dann kommen Obid und Horaz bald auf'n Scheiterhaufen.“

„Darüber hat er kaum zu bestimmen“, meinte von Stod; „übrigens, fällt mir ein, kennt einer der Herren den Tischler Witt?“

„Ne wie soll ich das? Was ist denn, will der einen Auszug der Plebejer in Szene sehen?“ frante Boje.

Tischler? Da fiel Jepsen wieder das Gespräch mit Riese und Honne ein. Nicht einmal den Namen des gefährlichen Handwerkers hatte er sich von Riese nennen lassen. Aber Witt, Peter Witt? Ne, den aufmüthigen, bescheidenen Jungen kannte er von den Jahren der, als er vor seiner Sertanerzeit die Wiesbadener Volkshilfschule besucht hatte. Peter Witt würde sich nicht so hoch verhalten.

„Witt? Den kenne ich, das heißt, den kannte ich, als ich vor dem mensae, mensae, mensam die Bürgerküche besuchte“, sagte er.

„Er scheint ein beachtenswerter Vertreter des neu-ermordenden Kunsthandwerks zu sein“, meinte von Stod, „die Schnidereien an der Schulfür sind ganz famos. Ich möchte ihn wohl einmal besuchen, denn ich wette, daß er in seiner Werkstatt noch andere Schnidereien verborgen hält. Und dann — ich hätte Lust, mir einen Schmuß für mein Arbeitszimmer machen zu lassen.“

Karl Jepsen schüttelte sofort heraus, daß man auf diesen Aristokraten keinen Eindruck dadurch machte, daß man hochmüthig tat. Und er sagte: „Donner, da birgt Widsam ja vielleicht einen neuen Kunstschmied Brügge-mann. Wenn Sie Lust haben, Herr von Stod, gehe ich morgen nachmittag mit Ihnen zu Witt.“

„Ich wäre Ihnen sehr verbunden“, antwortete von Stod artig, sich leicht verbeugend, „also gegen vier Uhr. Darf ich Sie auf meiner Bude erwarten?“

„Gern.“

„Es lebe das Mäcenatentum, dreimal hoch. Sehen Sie aber dem hieheren Hobelspanenfabrikanten keinen Fioh ins Ohr, daß er nachher keine Fensterrahmen mehr anfertigen will.“

„Keine Sorge, lieber Boje“, lachte von Stod, „es sicut nun einmal in unserer Familie, strebsamen Menschen vorwärts zu helfen.“

„Ach, dann wird unser Direktor tollischer Schulrat, und ich werde niemals Professor.“

„Na, es werden einige auch ohne Verdienst gerecht Boje.“

„Mein aus Gnade? Ne, lassen Sie nur, von Stod. Aber wenn Sie morgen von Ihrem Werkstättenbesuch Erholung suchen, erwarte ich Sie zum Dämmerkochen in diesem Tischlokale, dessen Gebietler uns schon wieder mit leeren Gläsern sitzen läßt.“

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännliches Personal

Kaufmänn. Personal

Wer Stellung sucht od. zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an den gebührenfr. Stellen-nachweis des Kaufmänn. Vereins Wiesbaden, Luisenstrasse 20, Fernspr. 6185.

Buchhalterin

Mit sofort oder 1. Februar gesucht. Frau mit Beugnis-Attesten und Gehaltsforderung unter P. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Stenotypistin

Off. mit Beugnis-Attest u. Gehaltsansprüchen an Chemische Werke vorm. Dr. Frick, Hof, Siebrich.

Verkäuferin gesucht.

Papierlager Carl Koch & Co. Michelsberg.

Sum. Eintr. a. 1. März

Verkäuferin für die Kurzwaren-Abteil. gesucht.

Darab. Auf. Vormab G. m. b. H.

Tüchtige, brauchbare

Verkäuferin

1. Februar gesucht. H. Verrot, Rasthof, Al. Burastraße 1.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Dame

für vornehm vaterländ. Ecke gef. Richter, Mainz, Schulerstraße 15, l. P. 46

Klavierspielerin

für meinen Lang-Unterricht gesucht. Fr. Sauer, Hebelstraße 33, Part.

Erste Taillenarbeiterin u. Quarbeit. f. Brüdner-Rubl. Michelsberg 20.

Suche per 1. Febr. Erste

Tailenarbeiterin zur Stütze der Direktorin auf Jahresstell. G. Roth, Mainz, Schäferstr. 42. P. 45

Tüchtige Köch. u. Taillenarbeiterinnen sofort gesucht. W. Biemann, Lounstraße 13.

Seib. Köch. u. T. Arb. f. dauernd b. u. Lohn gef. Frau, Poststraße 13.

Tüchtige Quarbeitnehmerinnen für Köch. u. Taillen gesucht. W. Biemann, Lounstraße 13.

Quarb. u. Lehrmädchen für gleich gef. Damen-Konfektb. Röger, Wehberstraße 11.

Quarbeitnehmerin (sof. gef. E. Becht, Dohd. Str. 48.

Quarbeitnehmerin u. Kleiderm. f. Erdheim, Neua. 23. Gehaltsf. wird vergütet.

Quarb. Köch. u. Quarb. f. Köch. Köch. f. 20. Maschinen-Näherinnen u. Korsett-Arbeiterin gesucht. G. Gutmann, Wilhelmstraße 10, 1.

Kleider u. Quarb. f. Köch. Köch. f. 20.

Junges Mädchen zum Köch. gef. Näherin Köch. Köch. f. 10. Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht. G. Gutmann, Wilhelmstraße 10, 1.

Lehrmädchen für Pub u. ans. 2. Arbeiterin sucht M. G. Herdt, Straße 11.

Pub.

Lehrmädchen für Pub u. für den Verkauf gegen Vergüt. gesucht. L. Rotzmann, Dr. Burastraße 16.

2 Handflickerinnen

in dauernde Stell. gesucht. Köch. u. Korbweberin, Seid u. Schreier, Seidenstraße 26.

Lehrmädchen

zum Bügeln gegen Vergütung gesucht. Näherin Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Junge Mädchen

für leichte saubere Arbeit von groß. Gehalt. gesucht. Dauernde Beschäft. Offerten unter P. 446 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeiterinnen

gesucht. Gd. Wienel, Apparatebau, Fernmühlstraße 7.

Tüchtige Arbeiterinnen

sof. gesucht. Schuhfabrik Hans Koch, Michelsberg 13.

Frauen u. Mädchen

zum Arbeiten gef. Köch. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Junges freundl. Mädchen mit guter Schulbildung

tagüber bei zwei ältere Personen zum Vorlesen, Schreiben, Nähen u. and. häusl. Arb. gef. Vorstell. hies. Diemarstr. 18, 11.

Kindergärtnerin

oder bess. Kindermädchen oder 4jähr. Knaben sofort gesucht. Frau Lewin, Schillerplatz 2.

Einfaches

Kinderräuflein

das nähen und bügeln f. u. 2 Kindern gesucht. Off. u. P. 454 an d. Tagbl.-V.

Kindergarten

sucht unabhäng. Frau od. Mädchen tagüber zur Hilfe. Frau kann Kind mitsbringen (10-5 Uhr). Sonnenberger Str. 43, 1.

Ein Süßbäcklein

tüchtig u. solid, sofort gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Erfahr. Stütze in Hotel nach auswärts gesucht.

Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Tüchtige Stütze od. Alleinmädchen

gegen Vergütung gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Einfache ältere Stütze

die sich vor keiner Arbeit scheut, zum 1. Febr. gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Hausmädchen

für sofort oder 1. Februar gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Nach Wiesbaden

für 15. Februar durchaus gewandtes

Hausmädchen

bei gutem Lohn u. bester Behandlung in H. Villa neb. Köch. gesucht. Frau u. P. 450 Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiges, fleißiges Hausmädchen

oder Anst. sof. od. spät. gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Zimmermädchen

in Sanatorium Dr. Dornblüth.

Ein Zimmermädchen, gut empfohlen, gesucht.

Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Broderer Mädchen

für Zimmer u. Hausarb. gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Jung. saub. Mädchen

sucht Moritzstraße 9, 1.

Alleinmädchen

welches kochen kann und Hausarb. übernimmt, bei hohem Lohn in kleinen Haushalt gesucht. Frau Lewin, Schillerplatz 2.

Sehr gut. Mädchen

in H. Haushalt, 15. 1. od. später gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Tüchtiges Mädchen, das kochen kann, zum baldigen Eintritt gesucht

Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Saub. zuverläss. Alleinmäd.

gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Ä. Mädch. od. Monatfr.

sof. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Fleißiges, selbständiges

Alleinmädchen

an sofort gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Ordentliches Mädchen

sucht Adolfsallee 6, P. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Tücht. ehrl. Mädchen

gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Tücht. Mädchen f. Hausarb. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Alleinmädchen

od. einf. Stütze f. Pension zum 20. 1. gesucht. Gute Behandlung. Gut. Geh. Querstraße 2, 1.

Bek. Mädchen

oder Stütze auf sofort od. später gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Alleinmädchen

bei hohem Lohn sofort od. später gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Anst. Mädch.

in etwas hoch. L. nur für den Haushalt auf sofort od. 1. Febr. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Saub. Alleinmädchen u. a. Reagen. 2 Damen gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Küchenmädchen

Hotel Schwarzer Hof.

Braves ehrl. Mädchen

zu ein. Dame wegen Erkrankung d. meinsten sofort bei bester Behandlung gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

T. zuverläss. Alleinmädchen

in H. Haushalt a. 1. Febr. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Ordentl. Mädchen

für gleich od. später gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Zuverläss. Alleinmäd.

mit guten Zeugnissen in kleinen ruh. Haushalt gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

H. sauberes Mädchen

gegen guten Lohn gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Geacht. wird ein ehrl. Mädch.

für Hausarbeit bei hohem Lohn. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Gef. in H. Köch. Mädch. f. Küche u. Haus od. unabh. Monatfr. u. 9-5. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Alleinmädchen

für H. Haushalt a. 1. 2. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Ord. Mädchen

mit guten Zeugnissen, das Kochkenntnis besitzt und Hausarbeit über. für d. ruhigen Haushalt eines älteren Ehepaars zum baldigen Eintritt gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wegen Kriegstraumung

des langjähr. Mädchens sucht Alleinmädchen gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Alleinm. u. Bürg. Köch.

gegen guten Lohn gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Junges Mädchen

tagüber sofort gesucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Unabhängige Frau

mit guten Empfehlungen, welche kochen kann, in H. Haushalt von 3-4 Uhr bei guter Kost zum 1. 2. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Stundenmädch. od. Frau

1m. u. 3 St. Michelsberg 17.

Gesucht eine Frau

für Samstag 3 Std., Std. 50 Pf. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Gesucht sofort

von 2 Damen ein Monatsmädchen oder Frau für tagüber. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Monatfr. 1 1/2 St. morg. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Monatfr. vorm. oder 3 Stunden gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Saubere Monatsfr. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Saubere Monatsfr. od. Mädchen auf sof. bei gutem Lohn gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Saub. ordentl. Monatfr. für 2 Std. vorm. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Monatfr. vorm. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

S. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Wid. Frau f. 3 h. Tage

in der Woche nach. gef. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Lehrling

für seine Herren- und Damenschneiderei sucht Eisefermann, Pfefferstr. 7. Gefucht für sofort

1 Heizer

1 Küchenmädchen bei gutem Lohn. Hotel Krüchtenhof, Sonnenberger Straße.

1. Hoteldiener

gesucht. F45 Tannus-Hotel, Mainz.

Jüngerer, alleiniger Hausdiener

halb. gefucht Hotel Nassau, Solid. tücht. Hausdiener. Sof. gefucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Hausbursche

sofort gefucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Hausbursche gefucht (Kocher). P. Enders, Michelsberg 32.

Ein jüngerer Hausdiener

gefucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Ein tücht. Fuhrmann

gefucht. Köch. Köch. f. 10. Köch. Köch. f. 10.

Fuhrmann

gefucht. Köch. Kö

Wiesbaden, 15. Jan. 1918.
Schmalzstr. 49, 2. u. 3. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.

Grabenstr. 34, 2. u. 3. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.

Schmalzstr. 38, 2. u. 3. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.

Friedrichstr. 36, 3. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.

Schmalzstr. 19, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.

Dorfstr. 42, 2. u. 3. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.

Röderstr. 47, an Taunus-
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.
Dorfstr. 33, 1. u. 2. St.

Für Verni.

Wesera 7, Ede Spicac-
Wesera 7, Ede Spicac-
Wesera 7, Ede Spicac-
Wesera 7, Ede Spicac-

Rail-Friedr.-Ring 8,

3. 4-3-Wohn. 1. 1. St.
3. 4-3-Wohn. 1. 1. St.
3. 4-3-Wohn. 1. 1. St.
3. 4-3-Wohn. 1. 1. St.

5 Zimmer.

Abelstr. 51, 2. (schöne
Abelstr. 51, 2. (schöne
Abelstr. 51, 2. (schöne
Abelstr. 51, 2. (schöne)

Lichtbilder-Vortrag

im kleinen Kurhaus heute Dienstag, 15. Januar, abends 8 Uhr:

Seine Erlebnisse während der Belagerung von Timgau

von Frau Regatten-Kapitän Ida Boethke. Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.— u. 1.— sind an der Kasse des Kurhauses zu haben. Der Vortrag ist zum Besten des Roten Kreuzes bestimmt. F 654

Bersteigerung.

Am Donnerstag und Freitag, den 17. und 18. Januar 1918

läßt der Untertzeichnete

die Einrichtung der Firma Martin Jenne & Co. i. Hq. Cognacbrennerei - Johannisberg i. Rhg. in deren Fabrik im Grund, Johannisberg öffentlich versteigern. — Fässer und Bottiche kommen nicht zur Versteigerung.

Versteigerungszeit: Vorm. 9—12 und nachm. 2—5 Uhr.

Besichtigung der Gegenstände 3 Tage vorher.

Der Liquidator

Carl Söhnlein junior, Geisenheim a. Rh., Deberstraße 27.

Mobiliar-Versteigerung.

gegen Aufhebung des Handhades versteigere ich zu folge Auftrags

morgen Mittwoch, den 16. Januar, vormittags 10 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungsbüro

22 Welltrichstraße 22

nachverzeichnetes, modernes, 1/2 Jahr im Gebrauch gewesenes Mobiliar:

1. Speisezimmer in Eichen: Küchenschrank, Auszugstisch, 6 Lederstühle,
 2. Speisezimmer in Eichen: Tisch, Bibliotheksschrank, Diplomatenstuhlbüchse, Schreibtisch mit Leder, Tisch, 3 Lederstühle,
 3. Schlafzimmer, Küster: Tisch, Spiegel, 2 Betten mit Spiralfeder, 2 Kissen, 2 Kopfkissen, 2 Nachttische, 2 Stühle, Handtuchhalter,
 4. Fremdenzimmer in Eichen: 1 Bett mit Spiralfeder, Kopfnatze, Waschtisch mit Marmor und Spiegel, Nachttisch, Handtuchhalter,
 5. Küchen-Einrichtung, Vitisch: Küchenschrank mit Aufsatz und Dunstabzug, Anrichte mit Aufsatz Tisch und 2 Stühle,
 6. 8 sehr schöne Bilder, Teppiche, Vorhänge, Chaiselongue mit Decke, Aufstellkasten, Singer-Nähmaschine und vieles mehr
- freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung: Dienstag, den 15. Januar, von 10—1 und 3—5 Uhr.

Georg Jäger

Auktionator und Taxator

Wiesbaden, 22 Welltrichstraße 22.

Telephon 2448. Begründet 1897.

Möbel-Ankauf.

Herrschaftliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen,

einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel, sämtl. Einrichtungs-Gegenstände, kompl. Nachlässe werden bei sofortiger Kasse und sehr hoher Bezahlung angekauft.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 36 u. 40. Telephon 2737.

Schreib-Maschinen

Ankauf :: Verkauf :: Reinigung. M. Doerenkamp, Adolfsallee 35. Farbbänder. Telephon 3003.

Hausmacher Fischwurst

im Knäselchen u. Geschmack wie Leberwurst Pfund Mk. 3.—.

Wiener Brühwürstchen

aus Kaninchenfleisch, markenfrei, Das Paar Mk. 1.80

täglich frisch in

Fridel's Fischballen

Grabenstraße 14, Bleichstraße 26, Kirchstraße 7.



Naturrein weisse Zähne erzielen Sie mit Tangosol-Zahnpasta

Preis der Tube Mk. 1.50

Von angenehmem Wohlgeschmack, Zahnsteinlösend, Mund- u. Rachenhöhle gut desinfizierend, macht sich schon nach einmaligem Gebrauch ein nie gekanntes Gefühl glatter und sauberer Zähne bemerkbar.

Verlangen Sie überall Tangosol. Mora-Gesellschaft, Berlin S 42, Postfach 607 Grossisten, Wiederverkäufer, Vertreter, auch für unsere übrigen kosmetischen Spezialitäten gesucht. F 137

Pelze, Muffe, Hüte,

die noch am Lager, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Hina Astheimer,

Webergasse 23. Telephon 2818.

Paul Rehm Zahn-Praxis

Friedrichs r. 50, I.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m. Sprechst. 9—6 Uhr. — Telephon 3118. DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Tages-Beranstellungen

Theater

Königl. Schauspielhaus, Dienstag, 15. Januar. 23. Vorstellg. Abonnem. B.

Mona Lisa.

Oper in 2 Akten von Max Schilling.

Ein Fremder Hr. de Garma Eine Frau. Fr. Sommer

Diecocondo . . . Hr. de Garma Lumoni . . . Fr. de Garma

Dieocondo . . . Hr. de Garma Lumoni . . . Fr. de Garma

Fuziano . . . Hr. Oster Fedruggi . . . Fr. Rivis

Salviani . . . Hr. Streib Mona Fiorbassa

Dieocondo . . . Hr. de Garma Eine Frau. Fr. Sommer

Dianora . . . Fr. Joll a. G. Piccarda . . . Fr. Daas

Anf. 8, Ende nach 8 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, 15. Januar. Einmaliges Gastspiel des

Mary Zimmermann-Balletts.

Einstudiert v. Mary Zimmermann, Ballettmeisterin des

Deutschen Opernhauses Berlin, unter künstlerischer Leitung und Mitwirkung

von Hans Gerard-Schröder Am Abend: Helene Lorch.

1. Holländische Bauernpolka von Th. Fahrbach.

2. Die vier Jahreszeiten: a) Frühling (Künstlerleben von Strauß).

b) Sommer (Kammetz von Hameau). c) Herbst (Allegro agitato von Nikolai).

d) Winter (Spizenpolka von Kremer).

3. Walzer, cis-moll (von Chopin), Walzer, e-moll (von Chopin).

Helene Lorch.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 15. Januar. Abonnements-Konzerte.

Stadt. Kurorchester. Leitung: H. Jörner, Stadt.

Kurkapellmeister. Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre „Ein Abenteuer Handels“ von Reinecke.

2. Ballettmusik aus der Oper „Die Tempelherren“ von H. Litoff.

3. Szene und Arie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer.

Vio line-Solo: Konzertmeister W. Sadony.

Posaune-Solo: Martin.

4. a) Stolzenfels am Rhein von G. Meißner.

b) Des Königs Grenadiere von Fichtelberg.

Trompete-Solo: Ew. Dietzel.

5. Eine nordische Heerfahrt, Ouvertüre von E. Hartmann.

6. Ständchen v. Schubert.

7. Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing.

Abends 8 Uhr:

1. Soldatenleben, Marsch von M. Schmeling.

2. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.

3. Tausend und eine Nacht, Walzer von Joh. Strauß.

4. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ v. Halevy.

5. a) Funter Falter von O. Köhler.

b) Traumverlorer von F. v. Blon.

6. Ouvertüre zur Operette „Boccaccio“ von Supplé.

7. Erinnerung an C. M. v. Weber von E. Bach.

ODEON

Kirchgasse 18. Spielplan v. 11.—18. Jan. Erstklassige Lichtspiele.

Erstaufführung. Diamantenstiftung.

Lebektiv-chlager mit STUART WELLS.

4 Akte. :: 4 Akte Für andere gelitten.

Drama. Der Herr Graf. Gesellschafts-Drama.

Wochentags: Maria Orska

in: „Das Geständnis der grünen Maske“.

4 Akte. :: 4 Akte.

KINEPHON

Tannusstr. 1.

Das neueste Schauspiel der berühmten Eichberg-Serie.

Strandgut.

Drama in 4 Akten mit

Ellen Richter

in der Hauptrolle.

Das herrliche Moran und seine Umgebung.

Das kleine Lottchen und der „ruppige“ Fritz.

Köstlicher Schwank mit Hugo Flink in der Hauptrolle. Spielzeit von 3—5 und von 7—10 Uhr.

Thalia-Theater

Moderne und größtes Lichtspielhaus Kirchstraße 72. :: Telephon 6137.

Erstaufführung.

Giovannis Rache.

Detectiv-Abenteuer in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Hans Mierendorff.

Die Möbelpolonaise.

Ein Lustspiel.

Sulgarische Kavallerie.

Spielzeit: 3—5 Uhr nachmittags, 7—10 Uhr abends.

Vergnügungs-Palast

Groß-Wiesbaden

Doppeimer Str. 19. :: Fernruf 810. Gute Abend zum letzten Male Das große Jahres-Programm 10 Attraktionen 10.

Anfang 7 1/2 Uhr. (Vorher Musik.)

Im Cabaret: Neues Programm.

Im Restaurant: Künstler-Konzert.

Ab morgen, 16. Januar: Gastspiel

!Asra!

Weltmeister der Billardkunst! Welt-Attraktion. Außerdem das neuen-Sensationprogramm.

MONOPOL

Wilhelmstrasse 8.

Allein-Erst-Aufführung.

Der mächtigste schöne nordische Kunstfilm

„DIANA.“

Die Titelrolle wird von der bekannten amtierenden Künstlerin und Tänzerin Baronessa von Drowitz verkörpert.

Fesselnde Handlung! Feenhafte Bilder! Herrliche Tänze!

Das Neueste! :: Hochaktuell!

Der Waffenstillstand von Brest-Litowsk.

Ein historisches Dokument für alle Zeiten.

Gück muss ein junger Mensch haben.

Ein heiteres Spiel mit Hugo Flink in der Hauptrolle. Das neueste und beste Lustspiel mit Wanda Treumann, der beliebten Künstlerin.

„Teufelchen“.

Ein Maskenschon in 4 Akten. Spielzeit von 3 bis 5 und von 7 bis 10 Uhr.

Unterricht

Reuchfologie, erf. Säbng. u. best. Empfeh. u. Rat. überm. Nachhilfe-Unterr. o. Stelle als Erzieh. in best. S. Off. u. 592 Tagbl.-Verl.

Schnelle Erfolge in Mathe u. Sprach. Luisenstraße 20, Wb. 3. Stud. erf. Radik. in all. Oberrealsch. Off. S. R. 458 Anz-Dant, Wiesb. Dame (früher Lehrerin) erteilt Nachhilfe Kind. der unt. Klassen. Offert. unt. S. 450 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht

L. Math. Phys. Chem. an Damen oder Herren, bef. für ältere Schüler (Matur) überm. Lehrer u. vorzügl. Erf. u. Empfeh. Offert. unt. S. 440 an den Tagbl.-Verl.

Wer erteilt junger Dame, die Chemikerin werden will, vorbereitenden beam. Einführungs-Unterricht? Ang. S. 453 Tagbl.-Verl.

Engl., Französisch erf. akad. gepr. Lehrerin, 10 Jahre Auslandspraxis, Adresse im Tagbl.-Verl. 14



Rhein. Handels-Schule.

Älteste hies. kaufm. Fachschule vom besten Ruf.

Gegründet 1898. Bahnhofstr. 2, Ecke Rheinstrasse. Fernsprecher 3766.

Anfang Januar: Beginn neuer Tag-u. Abendkurse

in sämtlichen handels-wissenschaftl. Fächern Lehrpläne gerne zu Diensten.

Inhaber u. Leiter: Meinr. Leicher.

Stenographie, Schreibmaschine, Schreibrüst, u. Buchführung gründl. u. schnell. Kleine Zirkel, auch Einzelstunden. Best. Offert. u. S. 450 Tagbl.-Verl.

Schönreihen,

Ausbild. Maschinenführ. Stenogr. u. Buchf. lehrt in kurz. Zeit durchaus erf. Dame mit la. Ref. Veget. Don. mon. u. 8 W. an. Stenogr.-u. Schreibsch.-Anstalt Peter, Doppeimer Str. 44. S. 3706

Zu e. Schönreihenkurs (abends) u. noch einige Anmeldungen entgegen genommen. Best. Off. u. S. 451 Tagbl.-Verl.

Erteile gründlichen Gesang-Unterricht.

Gute Schule, schnell ferd. Methode, mäßig Honorar. Offert. unt. S. 449 an den Tagbl.-Verl.

Gründl. den Schauspielunterricht

bis zur Bühnereife ert.

Klara Krause

Schauspielerin, Adolfsstraße 1.

Konferat. v. ersten Professoreu ausgebild. Klavierlehrerin erteilt gründlichen Unterricht. Gerichtsstraße 9, 1 r.

Gründl. Klavierunterr. ert. konf. ausgeb. Lehrer. Nordstraße 44, Wb. 3.

Wiesbad. Tanzschule

Ans. Frig Bauer, Adolfsstraße 33, S. Fernruf 4555.

Zu ein. m. be. onnenen Abend-Tanzkurs und zu einem Privat-Tanzkurs erblicke ich noch weitere gest. Anmeld. von Damen und Herren. Frau Frieda Bauer, geb. von P. de.